

Metzger, Georg

Article

Baden-Württemberg fällt zurück

ZEW Gründungsreport

Provided in Cooperation with:

ZEW - Leibniz Centre for European Economic Research

Suggested Citation: Metzger, Georg (2008) : Baden-Württemberg fällt zurück, ZEW Gründungsreport, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, Vol. 8, Iss. 1, pp. 3-4

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/109764>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Baden-Württemberg fällt zurück

Im Regionenvergleich liegt die Region München bei der High-Tech-Gründungsintensität in den Sektoren Industrie und Dienstleistungen seit Jahren unangefochten an der Spitze. Im industriellen High-Tech-Sektor zählen die Regionen Nürnberg und Hamburg zu den Aufsteigern. Ihre Entwicklung ist in den vergangenen zehn Jahren konstant positiv gewesen. Zu den Absteigern gehört hier die Region Stuttgart. In den vergangenen zehn Jahren hat Stuttgart stetig an Vorsprung eingebüßt und ist jetzt fast auf die Gründungsintensität im Bundesgebiet zurückgefallen. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie des ZEW zu High-Tech-Gründungen in Deutschland, die in Zusammenarbeit mit der Gründerinitiative „unternimm was.“ von Microsoft Deutschland durchgeführt wurde.

In der Studie wurde die regionale Disparität der Gründungstätigkeit untersucht. Teil des Regionenvergleichs war eine Gegenüberstellung von Agglomerationsräumen in Deutschland, die sich im Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland (IKM) organisiert haben. Dabei handelt es sich um Berlin-Brandenburg, Bremen-Oldenburg, Hamburg, Hannover, München, Nürnberg, Rhein-Main, Rhein-Neckar, Rhein-Ruhr, Sachsendreieck und Stuttgart. Im Jahr 2006 erfolgten in diesen Regionen 52 v.H. aller industriellen High-Tech-Gründungen und 58 v.H. der technologieorientierten Dienstleistungsgründungen. Bei acht dieser Regionen handelt es sich rein definitorisch um polyzentrische Regionen, d.h. um Re-

km² flächenmäßig die größte der Metropolregionen, Rhein-Ruhr hat aber mit 7,5 Mio. Erwerbsfähigen das größte Gründerpotenzial. Als einzige der elf Regionen ist das Gründerpotenzial der Region München in den vergangenen zehn Jahren angestiegen. Den größten Potenzialschwund gab es in der Region Rhein-Ruhr und im Sachsendreieck, wo die Anzahl der Erwerbsfähigen um 2,9 v.H. und 3,5 v.H. abgenommen hat.

Beim Vergleich der Regionen wurde untersucht, welche Rangfolge sich für diese elf Agglomerationsräume hinsichtlich ihrer Gründungsintensität in den High-Tech-Sektoren ergibt und wie sich diese Rangfolge im Zehnjahresvergleich verändert hat. Die Region München ist mit Gründungsintensitäten von

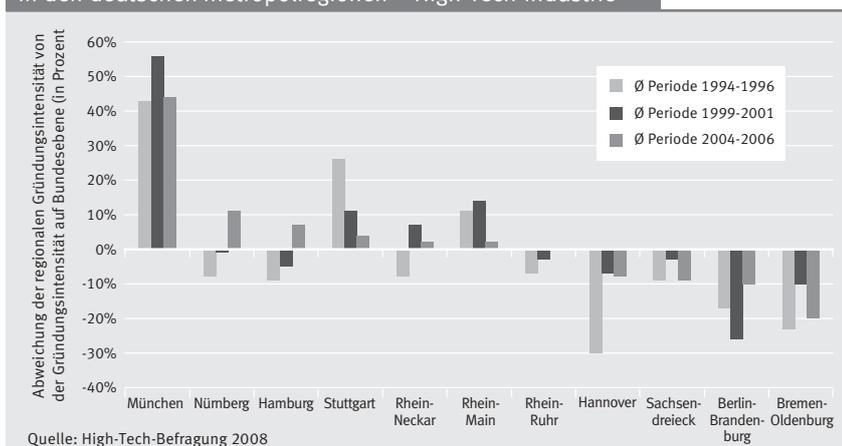
geschehens in verschiedenen Regionen erleichtert, weil mit ihm die Gründungstätigkeit in einer Region auf das jeweils vorhandene Gründerpotenzial normiert wird. Die Normierung ist Voraussetzung für einen aussagekräftigen Vergleich der Gründungstätigkeit in verschiedenen Regionen. Ohne die Normierung würde die Höhe der Gründungstätigkeit nur die Bevölkerungsverteilung widerspiegeln.

Stuttgart mit stetigem Abwärtstrend

Im industriellen High-Tech-Bereich liegt Nürnberg bezogen auf den Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2006 überraschend auf dem zweiten Platz, dicht gefolgt von Hamburg auf dem dritten Rang. Beide Regionen haben sich im Zehnjahresvergleich jeweils um fünf Ränge nach vorne geschoben und verbesserten sich gemessen an der Gründungsintensität kontinuierlich im Vergleich zum Bundesgebiet. Verlierer im Regionenvergleich ist die Region Stuttgart, die ihre Platzierung im Spitzenfeld einbüßte. Vor zehn Jahren war Stuttgart noch durch eine stark überdurchschnittliche Gründungsintensität gekennzeichnet (vgl. Abbildung 1). Die Gründungstätigkeit im industriellen High-Tech-Bereich in der Region Stuttgart flaute entsprechend überdurchschnittlich stark ab, da die Gründungsintensität im Bundesgebiet von 0,51 im Durchschnitt der Jahre 1994 bis 1996 auf 0,45 im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2006 sank. Im Bereich technologieorientierter Dienstleistungen fiel die Gründungsintensität der Region Stuttgart in den vergangenen Jahren relativ abrupt auf die Gründungsintensität des Bundesgebiets zurück, obwohl auch hier die Gründungsintensität im Bundesgebiet von 3,52 im Durchschnitt der Jahre 1994 bis 1996 auf 3,06 im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2006 abnahm.

Die beschriebene Entwicklung der Gründungstätigkeit in der Region Stuttgart steht exemplarisch für die Entwicklung der Gründungstätigkeit in ganz Baden-Württemberg - zumindest im industriellen High-Tech-Bereich. Während die Gründungsintensität des industriellen High-Tech-Bereichs in Deutschland in

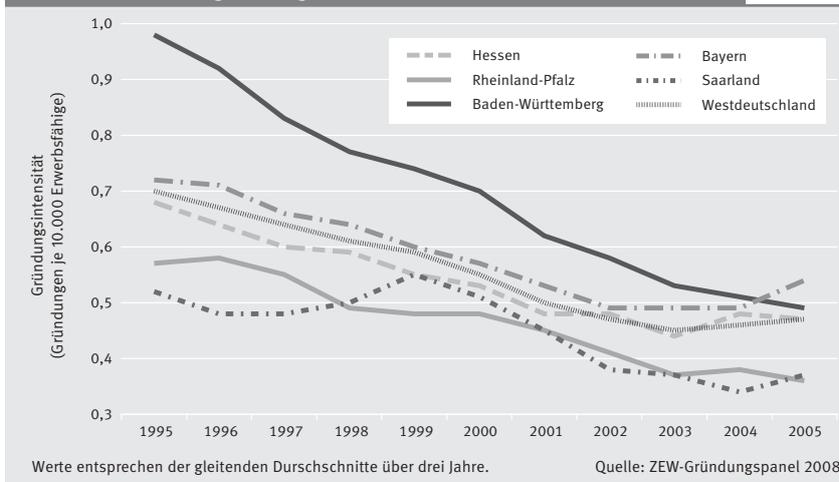
Abbildung 1: Entwicklung der Gründungstätigkeit in den deutschen Metropolregionen – High-Tech-Industrie



gionen mit mehreren Städten, die als Oberzentren ausgewiesen sind. Allerdings haben Berlin-Brandenburg, Hannover und Rhein-Main, also drei dieser acht Regionen einen deutlichen Mittelpunkt oder zumindest einen lokalen Schwerpunkt. Hamburg ist mit 17,6 Tsd.

0,64 im industriellen High-Tech-Sektor und 6,69 im Bereich der technologieorientierten Dienstleistungen im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2006 in beiden High-Tech-Sektoren Spitze. Die Gründungsintensität ist ein Maß, das einen direkten Vergleich des Gründungs-

Abbildung 2: Gründungsdynamik im industriellen High-Tech-Bereich Baden-Württemberg im Vergleich mit seinen Nachbarländern



den vergangenen zehn Jahren um 12 v.H. zurückging, hat sich die Gründungsintensität von Baden-Württemberg in diesem Bereich nahezu halbiert (vgl. Abbildung 2). Die Gründungsintensität sank von 0,98 im Durchschnitt der Jahre 1994 bis 1996 auf 0,49 im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2006. Im Vergleich zum Bundesgebiet ist die Gründungstätigkeit in Baden-Württemberg im industriellen High-Tech-Bereich nunmehr nur noch unmerklich besser. Der deutliche Vorsprung bei der Gründungsintensität im industriellen High-Tech-Bereich - bisher ein Charakteristikum der Gründungstätigkeit in Baden-Württemberg - ging damit in den letzten Jahren sukzessive verloren. Bei den technologieorientierten Dienstleistungen ist die Gründungsintensität von Ba-

den-Württemberg in den vergangenen Jahren zwar auch unter die Gründungsintensität bezogen auf das Bundesgebiet gefallen, jedoch war hier die Gründungsintensität früher auch nur leicht überdurchschnittlich.

Zu starke Bindung an etablierte Industrien?

Die Konvergenz der Gründungsintensitäten in Baden-Württemberg und im Bundesgebiet im High-Tech-Sektor ist erstaunlich. Es ist allerdings schwer diese Konvergenz zu erklären. Eine Rolle könnte die Stärke der Automobilindustrie in Baden-Württemberg spielen. Der Grad der Eigenleistungen ist bei großen Autobauern im Vergleich zu anderen Branchen relativ gering. Ein großer Anteil der

Wertschöpfung entfällt damit im Automobilbau auf die Zuliefererindustrie. Dort ergaben sich immer wieder Chancen für Unternehmensgründungen, da mit innovativen Ideen Nischen besetzt werden konnten. Die Konkurrenzsituation auf dem Automobilmarkt wurde in den vergangenen Jahren jedoch härter und der Preisdruck auf Zulieferer nahm zu. Dies machte sich vor allem beim Umsatz- und Beschäftigungswachstum kleiner Unternehmen bemerkbar. Die Gründungsbedingungen in diesem in Baden-Württemberg etablierten Industriebereich haben sich dadurch verschlechtert, wodurch in Baden-Württemberg die Gründungsintensität beeinträchtigt wurde. Die Bindung an etablierte Industrien macht Baden-Württemberg zwar immer noch zu einer der innovativsten Regionen in Europa, da für Unternehmensgründer interessante Nischen aber zunehmend in anderen Industriebereichen zu finden sind, könnte die Innovationsstärke Baden-Württembergs langfristig abnehmen. Eine umfassende Analyse der Situation in Baden-Württemberg steht allerdings noch aus.

Georg Metzger, metzger@zew.de

Metzger, Georg, Michaela Niefert und Georg Licht (2008), *High-Tech-Gründungen in Deutschland – Trends, Strukturen, Potenziale; in Zusammenarbeit mit Microsoft, Mannheim.*

Die Studie ist abrufbar unter: <ftp://ftp.zew.de/pub/zew-docs/gutachten/hightechgruendungen08.pdf>

Das ZEW-Gründungspanel

Seit seiner Gründung arbeitet das ZEW in Kooperation mit dem Verband der Vereine Creditreform am Aufbau mehrerer Paneldaten zu deutschen und österreichischen Unternehmen. Creditreform ist die größte deutsche Kreditauskunftei. Sie verfügt über eine umfassende Datenbank zu deutschen Unternehmen. Zweimal jährlich werden in den am ZEW gepflegten Paneldaten die Angaben zu neu gegründeten Unternehmen sowie zu bereits in den Paneldaten enthaltenen Unternehmen aktualisiert.

Erhebungseinheit ist das rechtlich selbstständige Unternehmen. Ein wichtiger Vorteil der Datenbasis ist darin zu sehen, dass aufgrund der Geschäftsausrichtung von Creditreform praktisch nur wirtschaftsaktive Unternehmen erfasst werden. Weil die Daten jedoch zum Zwecke der Kreditauskunft erhoben werden, sind sie nicht unmittelbar einer wissenschaftlichen Auswertung zu-

gänglich. Deswegen werden die vorliegenden Rohdaten verschiedenen Analysen und Hochrechnungsprozeduren unterzogen.

Hierzu zählen Verfahren zur Identifizierung originärer Gründungen sowie von Mehrfacherfassungen von Unternehmen. Des Weiteren kommen Hochrechnungsverfahren zur Abbildung des Gründungsgeschehens am „aktuellen Rand“, den beiden Jahren vor dem Zeitpunkt der letzten Datenlieferung, zur Anwendung. Dadurch wird der zeitliche Abstand zwischen dem Gründungsdatum und der Ersterfassung einer Unternehmensgründung durch Creditreform berücksichtigt.

Die so erhaltenen Indikatoren zum Gründungsgeschehen werden abschließend umfangreiche Plausibilitätsprüfungen hinsichtlich der zeitlichen und regionalen Struktur im Gründungsaufkommen unterzogen.

ZEW

Zentrum für Europäische
Wirtschaftsforschung GmbH

IMPRESSUM

ZEW Gründungsreport, erscheint halbjährlich.

Herausgeber: Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW) Mannheim, L 7, 1 · 68161 Mannheim · Postanschrift: Postfach 10 34 43 · 68034 Mannheim · Internet: www.zew.de, www.zew.eu

Redaktion: Forschungsbereich Industrieökonomik und Internationale Unternehmensführung

Georg Metzger, Telefon 0621/1235-185, Telefax 0621/1235-170, E-Mail metzger@zew.de

Diana Heger, Telefon 0621/1235-382, Telefax 0621/1235-170, E-Mail heger@zew.de

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise): mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars

© Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW), Mannheim, 2008